

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: 217 (1944)

Artikel: Körperliche Schmerzen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-657750>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 27.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Körperliche Schmerzen.

Der Begriff „Schmerz“ spielt in unserem Leben eine ungeheure Rolle. Die erste Frage an einem Krankenbett ist immer: „Hast du Schmerzen?“

Der Schmerz wird durch die Empfindungsnerven vermittelt, die jede ungewöhnliche Einwirkung (Druck, Stoß, Schlag, Verletzung, Hitze, Kälte) in das Gehirn telegraphieren, das uns dann die Abwehrmaßnahmen eingibt.

Der Schmerz als Sicherheitsventil.

Die Empfindung solcher äußerlicher Einwirkungen als Schmerz ist eines der wichtigsten Sicherheitsventile unseres Körpers. Der Schmerz veranlaßt uns, störenden Einflüssen sorgfältig, rasch und so energisch als möglich auszuweichen. Würden wir zum Beispiel nicht so ängstlich die Berührung mit dem Feuer meiden und so rasch wie möglich zurückziehen, so wären die Schäden weit größer, ja unheilbar.

Innerliche Schmerzen.

Das ist die eine Art der körperlichen Schmerzen, der Schmerz durch äußere Einflüsse. Eine noch größere Rolle spielen aber in unserem Leben die inneren Schmerzen, vom Kopfweh bis zu dem in den Zehen beginnenden Podagra, dem Zipperlein. Auch Zahnweh, Magenschmerzen usw. gehören in diese zweite Gruppe. Da ist es nun nicht so sicher, ob der innerliche Schmerz als Sicherheitsventil des Körpers angesehen werden darf. Deswegen ist es wichtig, etwas gegen den Schmerz zu tun. Das darf aber nie geschehen, ohne daß man gleichzeitig an die Beseitigung der Schmerzensursachen geht. Wer beim Rauchen oder Trinken Kopfweh bekommt, ein Pülverchen nimmt und weiter raucht oder dann trinkt, der handelt unverantwortlich an seiner Gesundheit.

Abwehrmittel.

Es ist auch nicht gleichgültig, mit was für Mitteln man den Schmerz bekämpft. Es gibt deren unzählige, aber in der Hauptsache gibt es drei Gruppen: 1. die eigentlichen Betäubungsmittel; 2. die Antipyringruppe und 3. die Salizylgruppe.

Von den Betäubungsmitteln, deren bekanntestes das Morphinum ist, sprechen wir hier nicht. Sie gehören in die Hand des Arztes. Von den beiden andern Gruppen ist die Salizylgruppe die harmlosere; ihr gehören Aspirin und Alcacyl an, Mittel, die gute, schmerzstillende Wirkung mit hoher Verträglichkeit verbinden. Dem Alcacyl, Produkt von Dr. A. Wander AG. in Bern, wird besonders nachgerühmt, daß es keinerlei ungünstige Einflüsse auf Magen und Herz habe.

Eine häufige Frage ist: „Wie kommt es, daß die verschiedensten Leiden, wie Zahnweh, Kopfweh, rheumatische und gichtische Schmerzen, Magenweh, Ohrenweh usw. durch ein und dasselbe Mittel beeinflusst werden? Scheinbar ist doch zum Beispiel zwischen Gicht und Kopfweh gar kein Zusammenhang? Das kommt daher, daß die Schmerzen alle ihre Zentralstelle im Gehirn haben und daß die schmerzstillenden Mittel, wie zum Beispiel Alcacyl, beruhigend auf das Zentralnervensystem einwirken.“

Etwas Vernunft, bitte!

Es ist deshalb schon recht, wenn in einer Hausapotheke auch ein schmerzstillendes Mittel vorhanden ist, aber es sollte ein gutes sein, wie das Alcacyl von Dr. Wander. Vernünftig angewendet, sind solche Mittel ein Segen. Aber man vergesse dabei nie: Mit der Schmerzbekämpfung allein ist es nicht getan, auch die Ursache muß beseitigt werden. Man frage sich also immer: „Ist dieser Schmerz nicht etwa das Anzeichen einer andern Gesundheitsstörung?“ Und man lasse diese rechtzeitig behandeln.

Die Heilmittel werden oft nicht im richtigen Sinne benützt, sondern, um möglichst rasch weiter sündigen zu können. Wenn ein Fischer in kaltem Wasser Rheumatismus bekommt, dann soll er wohl Alcacyl nehmen, aber sich nach dem Aufhören des Schmerzes trotzdem schonen. Geht er gleich wieder ins kalte Wasser, so darf er sich nicht wundern, wenn das Leiden chronisch wird.

Man übe also Vernunft bei Anwendung schmerzstillender Mittel, damit man mit Buschlagen kann:

„Gehabte Schmerzen, die hab' ich gern.“